Mitt. Pollichia	63	61-66	6 Abb.	Bad Dürkheim 1975

Walter LANG

Flora der Pfalz
I. Methoden und erste Ergebnisse*)

Kurzfassung

LANG, W. (1975): Flora der Pfalz. I. Methoden und erste Ergebnisse. — Mitt. Pollichia, **63**: 61—66, 6 Abb., Bad Dürkheim/Pfalz.

Nach kurzem Rückblick werden Methoden, Stand und anhand von Musterkarten erste Ergebnisse zur Flora der Pfalz dargestellt.

Abstract

LANG, W. (1975): Flora der Pfalz. I. Methoden und erste Ergebnisse [Flora of the Palatinate. I. Methods and first results]. — Mitt. Pollichia, **63**: 61—66, 6 fig., Bad Dürkheim/Pfalz.

After a short historical review methods, present status and (using examples of vegetation maps) first results of a study of the flora of the Palatinate are presented.

Résumé

LANG, W. (1975): Flora der Pfalz. I. Methoden und erste Ergebnisse [La flore du Palatinat. I. Méthodes et premiers résultats]. — Mitt. Pollichia, **63**: 61—66, 6 fig., Bad Dürkheim/Pfalz.

Après une brève revue des connaissances antérieures, sont présentés les méthodes, l'état actuel et les premiers résultats obtenus à l'aide de cartes de distribution de la flore du Palatinat.

Einleitung

Wer in der Pfalz Pflanzen kennenlernen will, der nimmt die gültige Bestimmungsliteratur zur Hand. Wer aber etwas über Pflanzenwuchsorte aus unserem Pfälzer Land erfahren will, der wird vergebens nach einem neueren Werk Ausschau halten und sehr bald auf den „alten Schultz" zurückgreifen.

Das Werk, das 1845 erschien und bahnbrechend für die Gestaltung einer Regionalflora war, ist nach 130 Jahren noch aktuell und bildet für die heute tätigen Floristen den Ansatzpunkt zur Erarbeitung einer neuen Pfälzer Flora.

So wird der Vergleich der Wuchsorte aus der Schultz'schen Flora mit heutigen Fundorten wichtige Erkenntnisse liefern. Sind doch viele Wuchsplätze durch Rodung, Aufforstung, Entwässerung, Zuschüttung, durch Ge-

*) mit Unterstützung der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der Pollichia und der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

winnung von Sand und Kies, durch Anlage von Verkehrswegen, Erschließung von Wohn-, Gewerbe- und Industriegebieten verändert oder gar vernichtet worden. Viele Pflanzen sind in ihrer Existenz bedroht (SUKOPP 1974), manche schon verschwunden. Andere Arten wiederum sind zugewandert oder konnten ihr Areal vergrößern.

Kommission „Flora der Pfalz"

Nach 1845 und nach der Veröffentlichung der Grundzüge zur Phytostatik (SCHULTZ 1863) erschienen bis heute kleinere und größere Beiträge zur Flora und Vegetation der Pfalz**), aber eine zusammenfassende Darstellung blieb, trotz mehrfacher Ansätze, aus.

So konstituierte sich 1969 bei der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften die Kommission „Flora der Pfalz" unter dem Vorsitz von Dr. N. HAILER, mit dem Ziel, eine neue Flora der Pfalz zu erstellen.

Mit einer neunseitigen Kartierungsanleitung sowie einigen Aufrufen zur Mitarbeit trat die Kommission erstmals an die Öffentlichkeit (HAILER & LAUER 1970). In den folgenden Jahren wurden neben dem Aufsammeln von Daten Beratungstagungen und Exkursionen, die die Mitarbeiter in die pflanzensoziologische Aufnahmetechnik einführen sollten, durchgeführt.

Die ursprünglich ausgearbeitete Konzeption erwies sich in der Folgezeit als zu arbeitsaufwendig, so daß die Ergebnisse hinter den Erwartungen zurückblieben. Im Jahre 1974 wurde eine andere Lösung gefunden, die sich auch im Hinblick auf eine Auswertung mittels elektronischer Datenverarbeitung in ihrer Methode eng an die der floristischen Kartierung Mitteleuropas anlehnt.

Kartierung der Flora Mitteleuropas

Gleichzeitig mit der Gründung der Kommission „Flora der Pfalz" war das große Unternehmen der floristischen Kartierung Mitteleuropas in Gang gekommen. Für Rheinland-Pfalz wurde am Botanischen Institut der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz die Regionalstelle unter Leitung von Prof. Dr. D. HARTL eingerichtet. Der Kontakt mit der Regionalstelle war von Anfang an durch persönliche Bekanntschaften gegeben. Zahlreiche Mitarbeiter der Pfälzer Flora übernahmen die Kartierung von Meßtischblättern und sind somit maßgeblich an der Förderung des Projektes beteiligt.

Methoden und Hilfsmittel

Als taxonomische Bezugsbasis dient die alphabetisch geordnete „Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas" (EHRENDORFER, 2. Aufl. 1973). In Anlehnung an „Flora Europaea" entstanden, ermöglicht sie eine einheitliche Benennung, Abkürzung und Numerierung der zu kartierenden Pflanzensippen. Ungenügend bekannte und schwer unterscheidbare „Kleinarten" wur-

**) eine ausführliche, kritische Betrachtung und Würdigung ist vom Verf. geplant.

den zu Aggregaten (agg.) gruppiert und können somit als übergreifende Einheit kartiert werden (NIKLFELD 1971). Für die Feldarbeit und zur Meldung der aufgefundenen Taxa in einem Quadranten sind die Geländelisten bestimmt. Diese haben das Format DIN A 5 (15 x 21 cm), sind sechsseitig, ziehharmonikaartig gefaltet. Das Format der gesamten Liste beträgt 90 x 21 cm. Die erste Seite umfaßt einen Kopfteil für allgemeine Angaben und zwei freie Räume für Eintragungen seltener Taxa oder sonstiger Bemerkungen. Auf 5 Seiten folgt eine alphabetisch geordnete Liste mit Abkürzungen der Namen aller häufigeren Arten und Aggregate. Das Auffinden einer Art im Gelände wird durch Anstreichen des entsprechenden Namens in der Geländeliste registriert. Als räumliche Bezugsbasis werden, dem System einer Rasterkartierung entsprechend, Quadranten von 5 Minuten geographischer Länge x 3 Minuten geographischer Breite (d. i. unter 50 ° N ca. 6,0 x 5,5 km) verwendet (1 Grundfeld entspricht dem Blattschnitt eines Meßtischblattes und ergibt durch Längs- und Querteilung 4 Quadranten).

Wir hoffen damit für die meisten Arten ein hinreichend genaues Verbreitungsbild zu erhalten (SAUER 1974).

Mitarbeiter

Durch mehrere Aufrufe und durch persönliches Ansprechen erklärten sich 75 Damen und Herren zur Mitarbeit an der Flora der Pfalz bereit. Die Zahl hat sich leider stark verringert, so daß wir heute auf weniger als die Hälfte bauen können.

In der folgenden Aufstellung sind diejenigen Mitarbeiter enthalten, die bisher Beiträge geliefert haben oder deren Veröffentlichungen verwertet werden konnten. Ihnen allen sei für Einsatz und Mühe gedankt, mit der Bitte um weitere Mitarbeit. Darüber hinaus freuen wir uns über jeden, der zu uns findet.

Dr. K. Bäßler (†), Neustadt — Dr. W. Biehler, Bad Dürkheim — A. Blaufuß, Frei-Laubersheim — O. Brettar, Kaiserslautern — Ch. Brütting, Homburg — E. Dister, Worms — J. Emrich (†), Pirmasens — J. S. Endres, Landau — Dr. H. Fink, Regensburg — Dr. H. J. Gall, Speyer — D. Geil, Bad Bergzabern — Dr. Götz, Hohenheim — Dr. N. Hailer, Annweiler — M. Henkel, Heidelberg — E. Herzog, Kirchheimbolanden — O. Hüther, Zweibrücken — Dr. A. Kahne, Koblenz — J. Klein, Niederalben — D. Korneck, Wachtberg-Niederbachem — Dr. E. Krach, Pappenheim, bisher Kaiserslautern — Verfasser — H. Lauer, Kaiserslautern — O. Löhr (†), Kaiserslautern — K. Mittmann, Freinsheim — E. Müller (†), Oberweiler-Tiefenbach — Dr. M. Niehuis, Landau — A. Oesau, Mainz — K. Pfleger, Lauterecken — Dr. G. Philippi, Karlsruhe — P. Pohlit, Annweiler — Prof. Dr. G. Preuß, Annweiler — L. Rausch, Neustadt — Dr. H. Reichert, Nonnweiler — Dr. W. Rieger, Wetzlar — A. Schäfer, Ludwigshafen — O. Schäfer, Zweibrücken — W. Schäfer, Pirmasens — O. Schmidt, Kaiserslautern — Dr. P. Schönfelder, Regensburg — Dr. G. Schulze, Ludwigshafen — O. Sommer, Grünstadt — Dr. L. Spuhler (†), Bad Dürkheim — R. Thate, Neustadt — Dr. E. Uhlmann, Neustadt — G. Vetter, Roxheim — P. Wolff, Homburg — H. D. Zehfuß, Pirmasens — G. Zenner, Kirn.

Stand der Kartierung

Für Ende 1975 ergibt sich folgender Bearbeitungsstand:

Zahl der Meldungen	18 912
Quadranten insgesamt	209
davon Bearbeitung begonnen	93
durchschnittliche Artenzahl pro bearbeiteten Quadrant	203
durchschnittliche Artenzahl pro Quadrant	90

Quadranten unter 51 Arten	131
Quadranten mit 51—150 Arten	37
Quadranten mit 151—300 Arten	16
Quadranten mit 301—500 Arten	15
Quadranten mit 501—700 Arten	10
Quadranten über 701 Arten	0

Die Angaben lassen erkennen, daß mit der Quadrantenkartierung erst begonnen wurde.

Musterkarten

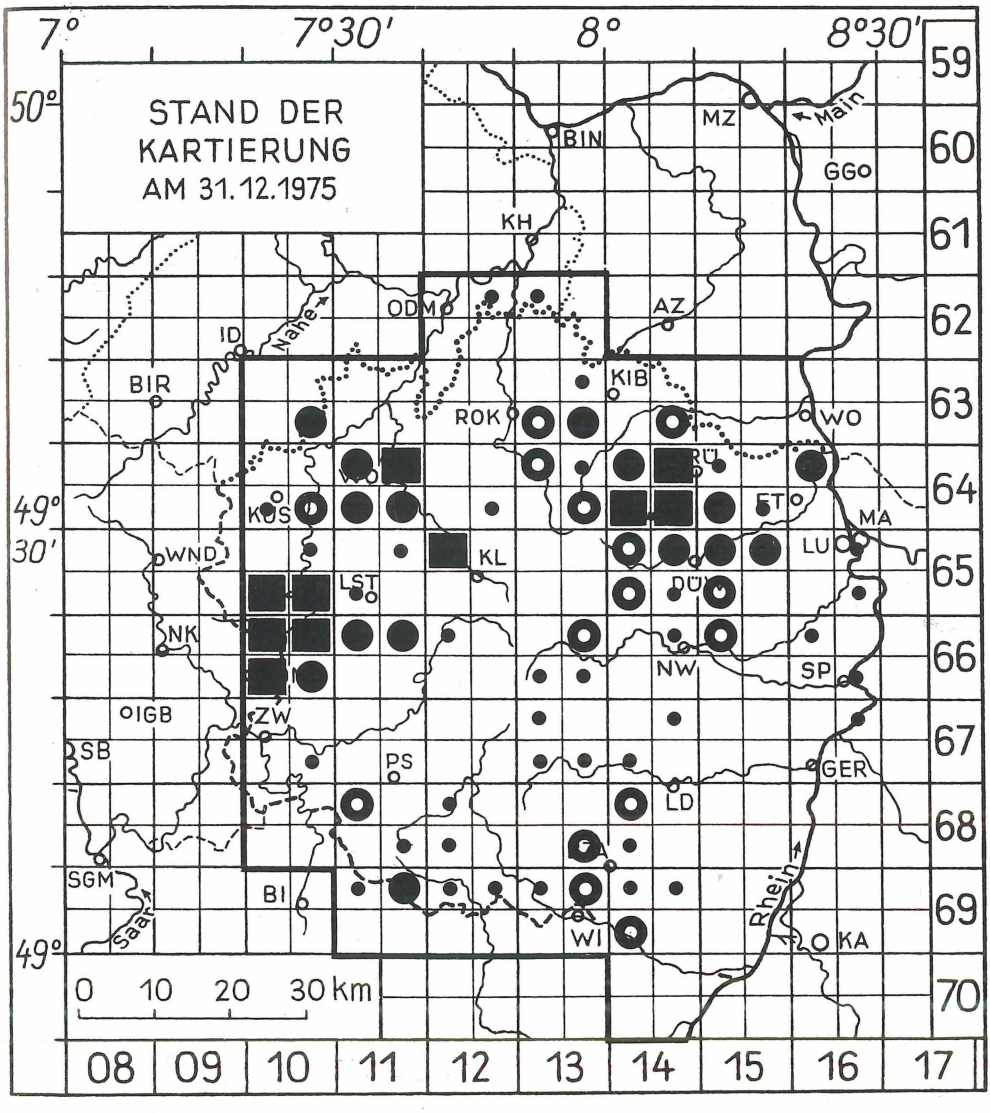
Die folgenden Karten sollen erstmals einen Überblick über den Kartierungsstand, aber auch über die Erkenntnismöglichkeiten der für die Flora der Pfalz vorgesehenen Quadrantengitternetzkarten, geben. Dabei wurden Arten ausgewählt, deren Verbreitungsbild trotz der erst angelaufenen Kartierung dem Verf. aus bisher vorliegenden Unterlagen schon signifikant hervorzugehen scheint.

Den Musterkarten sind, ähnlich wie bei den Bemerkungen zum Stand der floristischen Kartierung in der Bundesrepublik Deutschland (Haeupler & Schönfelder 1973—1975) Erläuterungen beigegeben.

Karte 1: Stand der Kartierung am 31. 12. 1975

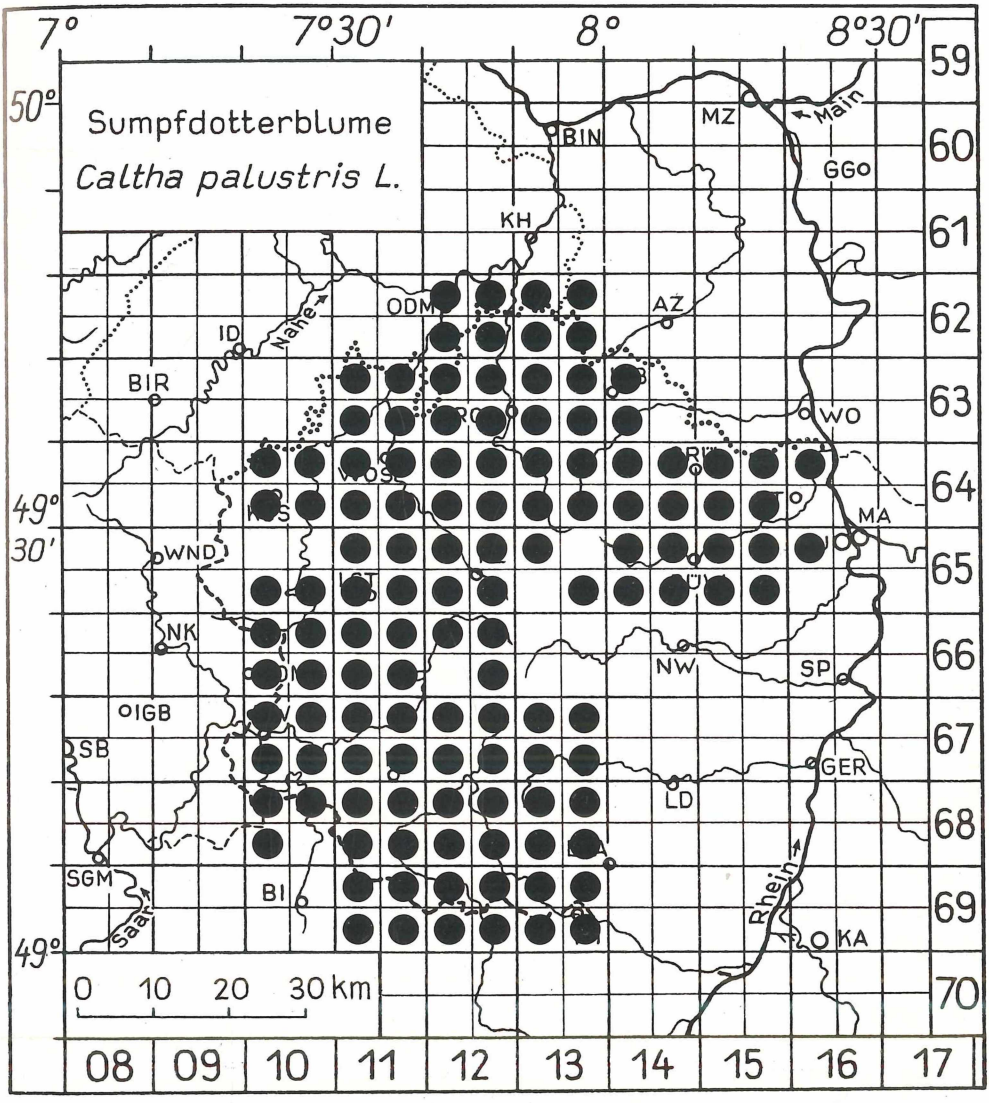
Hier werden die Bearbeitungsgrenzen wiedergegeben. Die Westgrenze stimmt nur annähernd mit der Westgrenze der Pfalz überein. Sie schließt jedoch unmittelbar an das von Dr. Sauer, Saarbrücken noch wesentlich genauer bearbeitete Gebiet an. Im Süden sind alle MTB, die noch pfälzischen Anteil haben, mit einbezogen. Die Nordgrenze folgt etwas generalisiert der Grenze des ehemaligen Regierungsbezirkes. Die Ostgrenze unseres Kartierungsgebietes bildet der Rhein. Dort, wo diese Begrenzung nur sehr kleine Restgebiete eines Quadranten umfassen würde (MTB 6517,3 und 6617,1), werden diese für die Kartierung den westlich gelegen zugeschlagen. Die bisherigen Schwerpunkte der Kartierung zeichnen sich deutlich ab. Es sind dies die Räume um Homburg, Kaiserslautern, Wolfstein und Grünstadt.

Karte 1

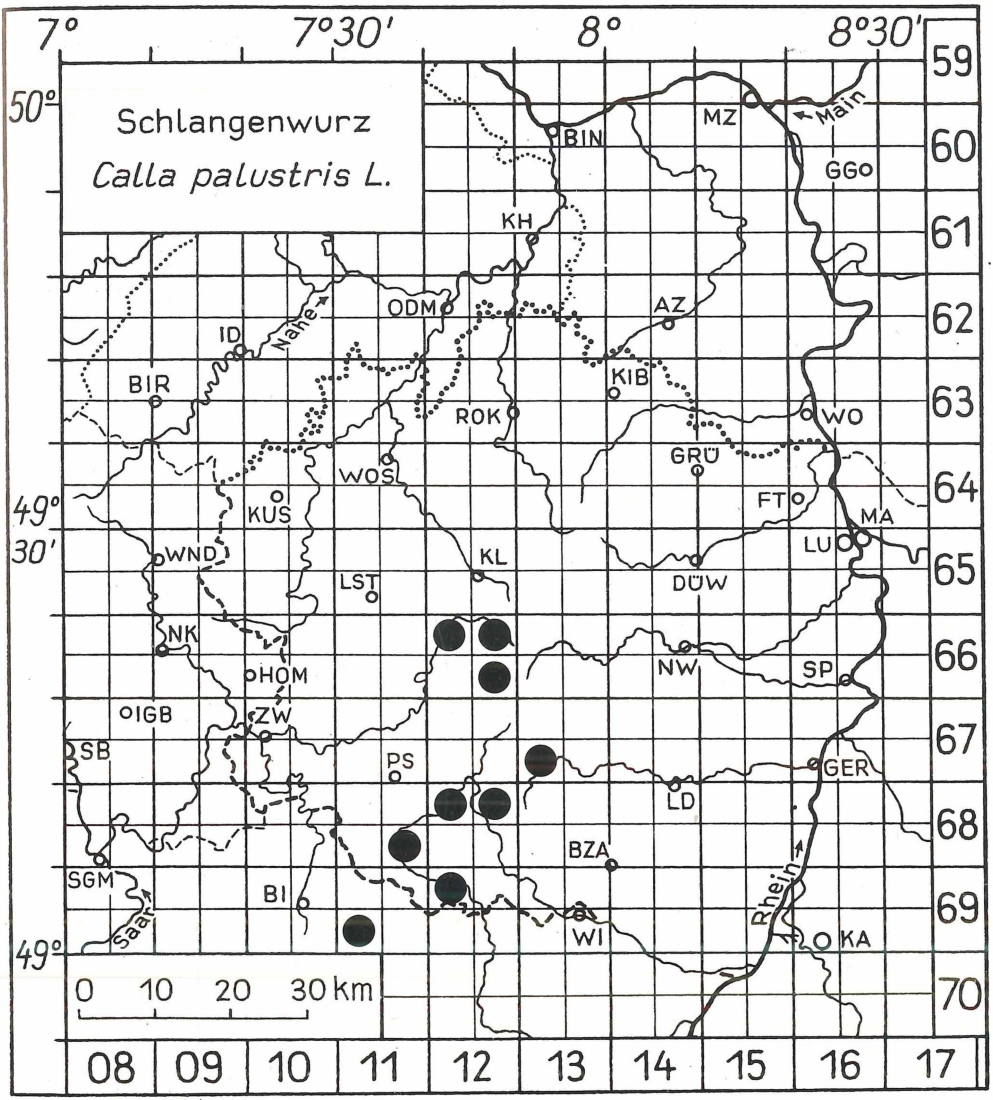


ARTENZAHL PRO QUADRANT: • 51-150 ● 301-500 ◎ 151-300 ■ 501-700

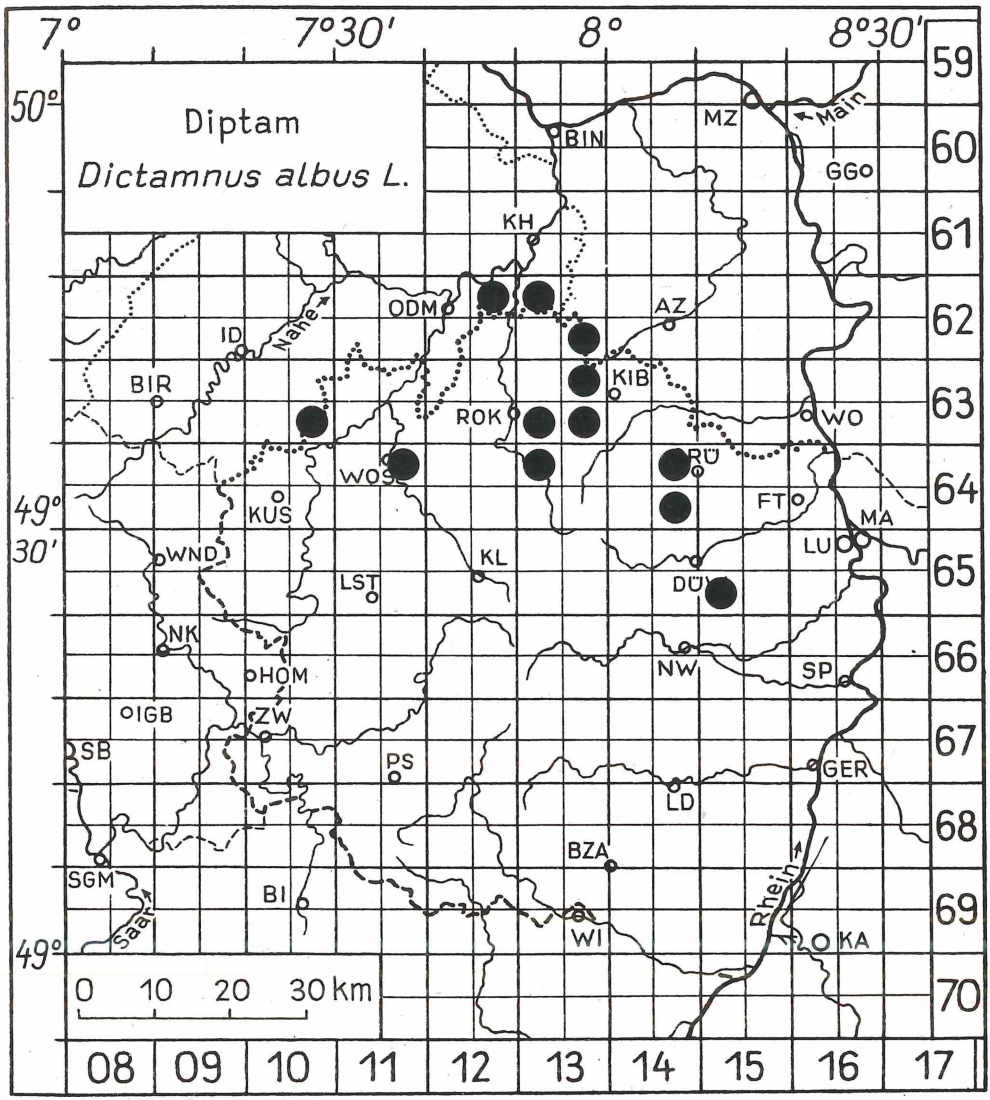
Karte 2


7°
7°30'
8°
8°30'
50°
49°30'
49°
Sumpfdotterblume
Caltha palustris L.
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
08
09
10
11
12
13
14
15
16
17
BIN
MZ
Main
GGO
KH
ODM
AZ
ID
Nahe
BIR
WO
MA
WND
NK
NW
SP
IGB
SB
GER
LD
SGM
BI
Saar
Rhein
KA
0 10 20 30 km

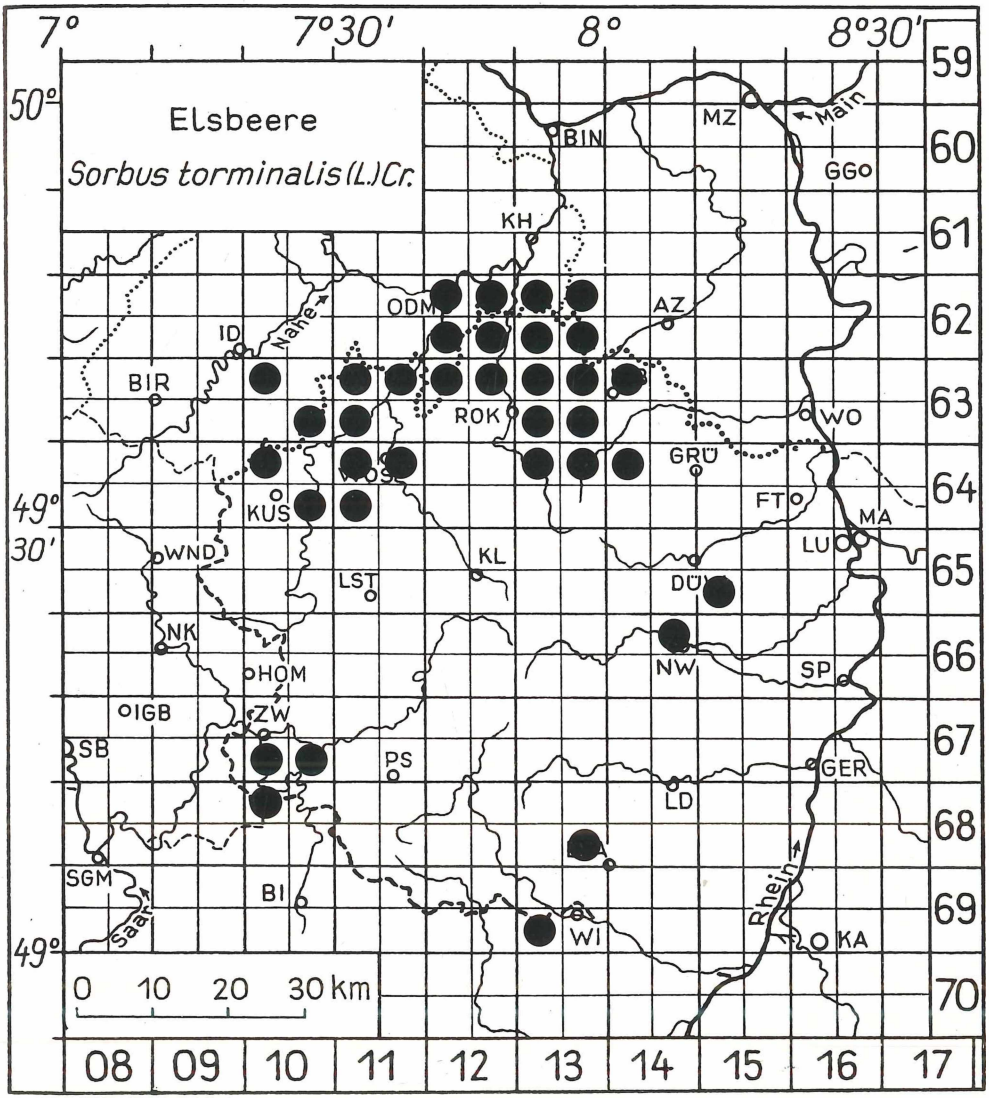
Karte 3


Schlangenwurz
Calla palustris L.
7°
7°30'
8°
8°30'
50°
49°30'
49°
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
08
09
10
11
12
13
14
15
16
17
MZ
Main
BIN
GGo
KH
ODM
AZ
ID
Nahe
BIR
KIB
ROK
WO
GRÜ
WOS
KUS
FT
MA
LU
WND
KL
LST
DÜW
NK
NW
SP
HOM
IGB
ZW
SB
PS
GER
LD
BZA
SGM
BI
Saar
Rhein
WI
KA
0 10 20 30 km

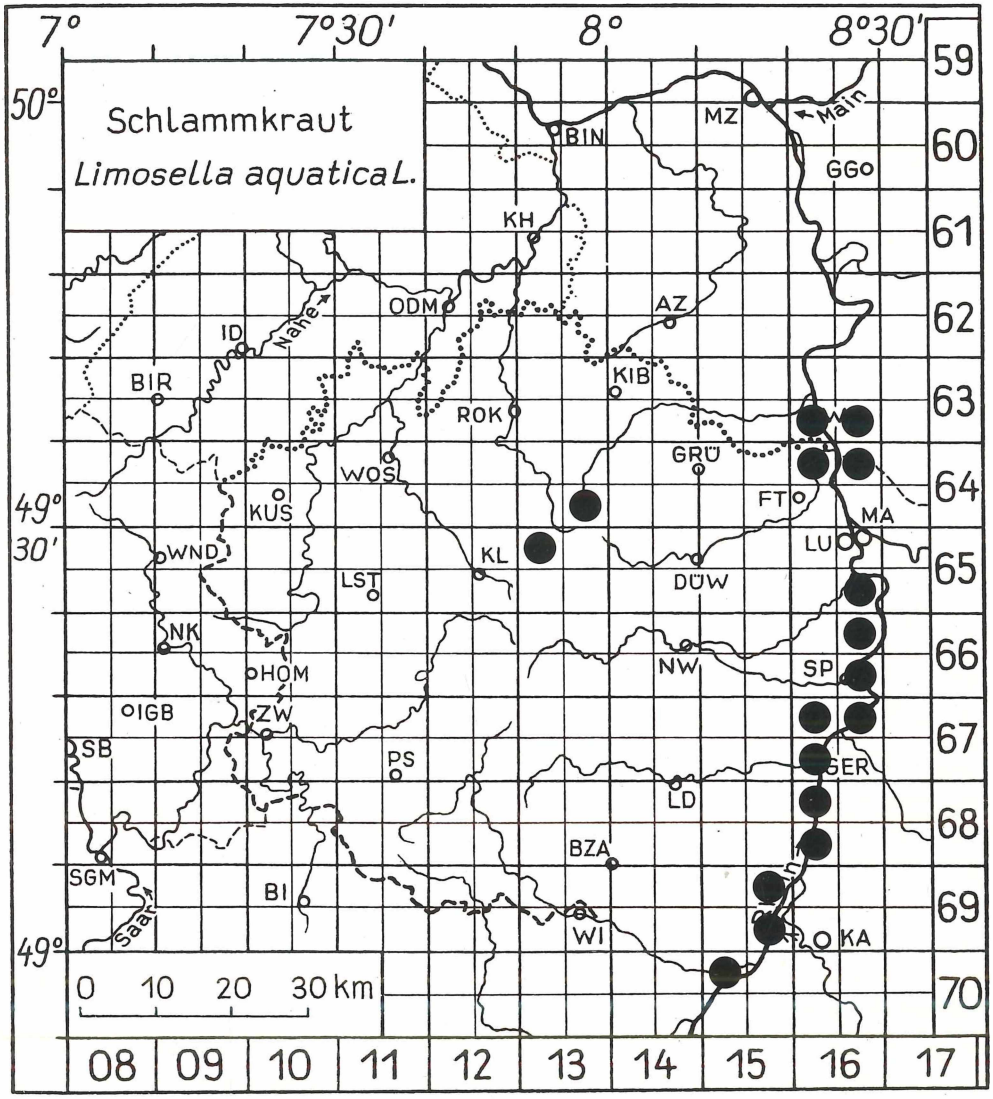
Karte 4


7°
7°30'
8°
8°30'
50°
49°30'
49°
Diptam
Dictamnus albus L.
BIN
MZ
Main
GGo
KH
ODM
AZ
ID
Nahe
BIR
KIB
ROK
WO
RÜ
WOS
KUS
FT
MA
WND
KL
LU
LST
DÜ
NK
HOM
NW
SP
IGB
ZW
SB
PS
GER
LD
BZA
SGM
BI
Rhein
Saar
WI
KA
0 10 20 30 km
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
08
09
10
11
12
13
14
15
16
17

Karte 5


7°
7°30'
8°
8°30'
50°
49°
30'
49°
Elsbeere
Sorbus torminalis (L.) Cr.
BIN
MZ
Main
GGo
KH
AZ
ODM
ID
Nahe
BIR
ROK
WO
GRÜ
FT
MA
LU
KUS
WND
KL
LST
DÜ
NK
NW
SP
HOM
IGB
ZW
SB
PS
GER
LD
SGM
Saar
BI
Rhein
WI
KA
0 10 20 30 km
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
08
09
10
11
12
13
14
15
16
17

Karte 6


7°
7°30'
8°
8°30'
50°
49°30'
49°
Schlammkraut
Limosella aquatica L.
BIN
MZ
Main
GGo
KH
ODM
AZ
ID
Nahe
BIR
KIB
ROK
GRÜ
WOS
KUS
FT
MA
LU
WND
KL
LST
DÜW
NK
HOM
NW
SP
IGB
ZW
SB
PS
GER
LD
BZA
SGM
BI
Saar
WI
KA
0 10 20 30 km
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
08
09
10
11
12
13
14
15
16
17

Karte 2: Sumpfdotterblume (*Caltha palustris* L.)

Die Sumpfdotterblume, eine Art mit großem Verbreitungsareal*), ist in Sumpfwiesen, an Quellen, Bächen und Gräben, in Bruch- und Auenwäldern verbreitet und dürfte in keinem Quadranten fehlen. Bei den in der Karte auftretenden Lücken handelt es sich hier also nicht um Verbreitungs- sondern um Bearbeitungslücken.

In diesem Zusammenhang soll nochmals zur Mitarbeit aufgerufen werden. Falls Sie die Erstellung einer Pfälzer Flora unterstützen wollen, melden Sie sich bitte beim Verf. Wir sind auch für kleinste Hilfen dankbar.

Karte 3: Schlangenwurz (*Calla palustris* L.)

Die Schlangenwurz hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in gemäßigten bis nordisch-kontinentalen Klimaten und wächst an Ufern von Tümpeln und Weihern, in Großseggengesellschaften und Kleinseggensümpfen, in Bruch- und Moorwiesen. In der Pfalz ist ihre Verbreitung auf den südwestlichen Teil des Pfälzerwaldes beschränkt.

Karte 4: Diptam (*Dictamnus albus* L.)

Ein vollkommen anderes Verbreitungsbild hat der Diptam, ein Hemikryptophyt mit eurasiatisch-kontinentalem bis submediterranen Verbreitungsschwerpunkt. Das Taxon bevorzugt warme, trockene Waldsäume oder Waldverlichtungen. Solche Wuchsplätze finden sich längs der Haardt und in ausgedehntem Maße im Nordpfälzischen Bergland (Korneck 1974).

Karte 5: Elsbeere (*Sorbus torminalis* (L.) Cr.)

Der Verbreitungsschwerpunkt der Elsbeere liegt im submediterranen bis subozeanischen Bereich. Sie findet sich vorwiegend in wärmeliebenden Laubwäldern und Gebüschen auf neutralen bis basischen Böden. So erklärt sich die Verbreitung der Art im Muschelkalkgebiet des Westrich, längs der Haardt und im Nordpfälzer Bergland.

Karte 6: Schlammling (*Limosella aquatica* L.)

Das Taxon hat seine Hauptverbreitung im nordisch-eurasiatischen Bereich und besiedelt als Therophyt offene Schlammufer an Teichen und Altwässern und zeitweise überflutete, sommertrockene Böden (Oesau 1972). Diese Gegebenheiten finden sich reichlich längs des Rheins. Wie die Funde aus der Umgebung von Kaiserslautern beweisen, gibt es diese Standortsbedingungen kleinflächig an Weihern und Fischteichen wohl überall in der Pfalz. Mit fortschreitender Kartierung könnte sich das Verbreitungsbild dieser unbeständigen, leicht zu übersehenden Art noch stark verändern.

*) Arealdiagnosen nach Oberdorfer 1970 und Rothmaler 1972

Literatur

EHRENDORFER, F. (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. — 2. Aufl., 318 S., Stuttgart.

HAEUPLER, H. (1974): Bemerkungen zum Stand der floristischen Kartierung in der Bundesrepublik Deutschland. — Göttinger florist. Rundbr., **8**. Jg., 2: 65—66, Göttingen.

HAEUPLER, H. & SCHÖNFELDER, P. (1973): 2. Bericht über die Arbeiten zur floristischen Kartierung in der Bundesrepublik Deutschland. — Mitt. florist.-soziol. Arbeitsgem. N. F. H. 15/16: 14—21, Todenmann-Göttingen.

— (1975): Musterkarten zum Stand der floristischen Kartierung in der Bundesrepublik Deutschland, 2. Folge. — Göttinger florist. Rundbr., Jg. **9**, 3: 96—105, Göttingen.

— (1975): 2. Bericht über die Arbeiten zur floristischen Kartierung Mitteleuropas in der Bundesrepublik Deutschland. — Mitt. florist.-soziol. Arbeitsgem., N. F. H. 18: 5—22, Todenmann-Göttingen.

HAILER, N. & LAUER, H. (1970): „Flora der Pfalz", Aufruf zur Mitarbeit. — Pfälzer Heimat, Jg. 21, 2: 68, Speyer.

KORNECK, D. (1974): Xerothermvegetation in Rheinland-Pfalz und Nachbargebieten. — Schr.Rheihe Vegetationskde., **7**, 196 S., 158 Tab., Bonn-Bad Godesberg.

NIKLFELD, H. (1971): Bericht über die Kartierung der Flora Mitteleuropas. — Taxon, **20**, 4: 545—571.

OBERDORFER, E. (1970): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland. — 3. Aufl., 987 S., Stuttgart.

OESAU, A, (1972): Pflanzensoziologische Beobachtungen an hochwasserbeeinflußten Kulturflächen im nördlichen Oberrheintal. — Beitr. naturk. Forsch. Südw. Dtl., **31**: 65—86, Karlsruhe.

ROTHMALER, W. (1972): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und BRD, Gefäßpflanzen. — 612 S., Berlin.

SAUER, E. (1974): Probleme und Möglichkeiten großmaßstäblicher Kartierungen. — Göttinger florist. Rundbr., **8**. Jg., 1: 6—24, Göttingen.

SCHÖNFELDER, P. (1974): Hinweise zum Stand der floristischen Kartierung in der BRD und zu den Statusangaben. — Mitt. Arbeitsgem. florist. Kartierung Bayerns, Nr. 4: 19—23, München.

SCHULTZ, F. (1845): Flora der Pfalz. — 575 S., Speyer. (Nachdruck Pirmasens 1971 bei Verlag u. Buchhandlung J. Richter).

— (1863): Grundzüge zur Phytostatik der Pfalz. — Jber. Pollichia, Nr. 20 u. 21: 99—319, Neustadt.

SUKOPP, H. (1974): „Rote Liste" der in der Bundesrepublik Deutschland gefährdeten Arten von Farn- und Blütenpflanzen 1. Fassung. — Natur und Landschaft, **49**. Jg., 12: 315—322, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Walter Lang, 6702 Erpolzheim, Bahnhofstraße 2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 63

Autor(en)/Author(s): Lang Walter

Artikel/Article: Flora der Pfalz I. Methoden und erste Ergebnisse 61-66